EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Als Teil der Reaktion der EU auf die Covid-19-Pandemie finanziert

EUROPA FÜR NIEDERSACHSEN
EFRE Förderung für die niedersächsischen Regionen

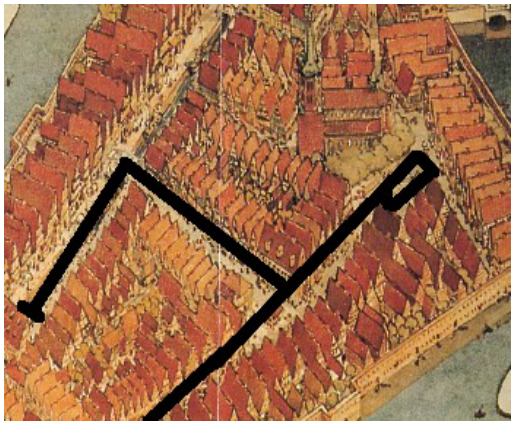
beantragt als

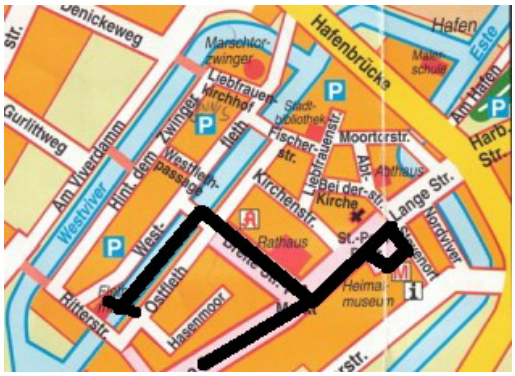
Förderprojekt der NBank

„Perspektive Innenstadt“

Projektskizze:

„Belebung der Altstadt“





Investitionsprogramm „KULTURELLE BELEBUNG DER ALTSTADT“

Erstellt von Robert Kamprad für den Altstadtverein Buxtehude e.V. /Mai 2022 --- Illustration Robert Kamprad

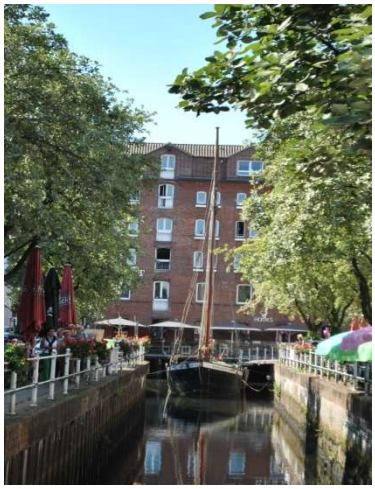
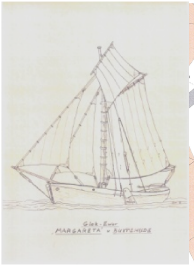
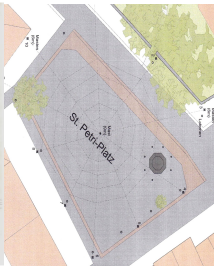


Bild Robert Kamprad


Zeichnung E.Martens



Visualisierung Frenzel & Frenzel

Bild Altstadtverein

Die Innenstadt von Buxtehude wird geprägt durch einen Teilraum in Form der Altstadt. Eingerahmt von Wasserläufen war sie früher Kern der alten Hansestadt. Schon früh spielte sich hier das wirtschaftliche Leben ab. Bis in die 80-ger Jahre wurde der Verkehr aus Hamburg und dem Alten Land in Richtung Cuxhaven durch die Straßen der Altstadt geführt. Heute ist eine derartige Verkehrsführung unter Berücksichtigung von Fußwegen und Straßenführungen in alle Fahrtrichtungen unter dem Aspekt optimaler Verkehrslösungen undenkbar.
Die straßenmäßige Verbindung der beiden Projektorte (siehe Plan) erinnert an eine Sitzgelegenheit zum Verweilen, die zufällig auch Bestandteil einer Teilmaßnahme ist. Beide Teilprojekte ergänzen sich und bilden mit ihren Inhalten eine Symbiose zur Gestaltung eines liebenswerten Lebens- und Wirtschaftsraumes in dem die Kultur eine verbindende Größe übernimmt. Die Belebung dieser Teilorte führt zu einer Aufwertung der Gesamtsituation. Das „Geschäftsmodell Altstadt“ wird hier zur Herausforderung für kulturelle Spielräume in dem insbesondere der Verödung von Endpunkten entgegen gewirkt wird.
Die folgende Maßnahmenbeschreibung beginnt mit dem Teilgebiet St. Petri-Platz und beinhaltet 3 Detailprojekte zur direkten Aufwertung der Platzsituation. Die sich anschließende Darstellung von „Luke 2“ stellt die Verbindung zwischen Kultur und Denkmalschutz als treibenden Gedanken beim Ewer „Margareta“ in Verbindung mit einer kulturellen Werterhöhung dar.

„Prophylaxe“ einer Platzsituation

Der St.-Petri-Platz als Förderort befindet sich im innerstädtischen Bereich – in der Altstadt – der Hansestadt Buxtehude. Dieses Teilgebiet mit der zentralen Lage wird trotz historischer Umrahmung verbunden mit einigen gastronomischen und kulturellen Möglichkeiten nicht ausreichend wahrgenommen – und damit das verfügbare Potential nicht ausgeschöpft. Dieser Ort im Herzen der Buxtehuder Innenstadt stellt ein echtes Kleinod dar und sollte sich deshalb attraktiv aufstellen. Die Nähe von Rathaus mit dem Marktplatz erfordert eine Optimierung der Platzsituation, die ansonsten von der St.-Petri-Kirche, dem neuen, erweiterten Museum und weiteren - baustilistisch angepassten - Gebäuden geprägt ist.
Der Förderbereich bildet den nordöstlichen Abschluss der Fußgängerzone. Während der von dort ausgehende Straßenzug in Richtung Südwesten praktisch durchgehend mit attraktiven Angeboten aus Einzelhandel und Gastronomie besetzt sind, leidet die Verbindung ab dem Rathausplatz und bildet mit dem St.-Petri-Platz keine zufriedenstellende Lösung. Eine attraktivere Gestaltung soll einen Bereich schaffen, der schon aus weiterer Entfernung eine „neue Lebendigkeit“ erkennen lässt. Die Entwicklung einer höheren Anziehungskraft steht im Focus dieser Entwicklung.

Es gilt, die meist brachliegende Fläche am Ende der Fußgängerzone durch Maßnahmen mit maximaler Wirkung stärker zu beleben. In enger Beteiligung und Abstimmung mit der „Umgebung“ wurde an den Konzeptinhalten gearbeitet.
Die Verbesserung der Ausgangssituation für diesen zentralgelegenen Platz ist mit der Darstellung einer nunmehr multifunktionalen „Eventfläche“ vergleichbar. Die Glashäuser mit ihrer kleinteiligen Gestaltung in Anlehnung an die Altstadtbebauung tragen mit ihrem Charme in dieser historischen Umrahmung zum Verweilen ein. Die visuelle Aufnahme der Platzsituation durch die Besucher wird somit maß- und stilvoll gefördert und begleitet. Die optische Auflockerung dieser Raum-Situation durch die Weiterung mit dem Fahnendach sorgt für eine zusätzliche anmutige und angenehme Aufenthaltsatmosphäre (die Ursprünge sind in den südländischen und mediterranen Gefilden unseres Kontinents zu finden und stellen dort ein häufig eingesetztes Stilelement dar). Dieses wird durch 8 äußere („Zelt“-)Pfosten in Verbindung mit dem ca. mittig aufgestellten hohen Fahnenmast zu einem zeltdachförmigen Fahnendach ausgebildet.
Hiermit erfährt dieser Bereich einen interessanten Platzcharakter und bekommt einen „optischen Hingucker“, der auch schon vom Marktplatz beim Rathaus aus im Sichtfeld liegt. Durch den zurückhaltenden „zeltähnlichen Charakter“ verbleiben sehenswerte, tws. historische Fassaden oder Bauwerke im Blickfeld der Besucher. Die Optik der historischen Gebäudesubstanz wird nicht gestört. Durch das „Fahnendach“ wird eine eigene Art von Raum geschaffen, die Tourismus und Kultur diverse Möglichkeiten der Gestaltung offen lassen. Das Umfeld des Platzes verkörpert durch diese neuen Maßnahmen umso mehr einen wichtigen Bestandteil im städtebaulichen wie auch im kulturellen Bereich – und damit die Möglichkeit für ein Spiegelbild einer vielschichtigen Kulturlandschaft in Verbindung mit einer Steigerung der Aufenthaltsqualität.
Als weiterer Konzeptbaustein ist der Gedanke unter dem Motto „bitte Platz nehmen“ einzuordnen. Zu einem angenehmen Verbleib vor Ort tragen ergänzend hier die bunten Stühle bei, bei denen gemäß der Idee diese Aufforderung als „Schriftzug“ auf den Sitz-Objekten zu finden sein werden. Dieses Vorhaben passt sich somit als zusätzlicher Frequenzbringer in die Belebung der zu gestaltenden Fläche ein.
In Verbindung mit dem Verbringen und der Aufstellung von mehreren (z.Z. 3 – drei) Glashäusern sowie der Errichtung eines mediterran angelehnten Fahnendaches, das aus einer Vielzahl von Fahnenketten besteht trägt die Stuhlaktion zur Abrundung des Konzepts bei.
Die Förderung und Unterstützung des innerstädtischen Bereichs durch diese Maßnahmen im investiven Rahmen trägt zur Steigerung der Inwertsetzung dieses Teils der Innenstadt bei. Der „St.-Petri-Platz“ – ansonsten im Ausgangsbereich der Altstadt gelegen – kann mit den beantragten Maßnahmen zur erheblichen Attraktivitätssteigerung dieses Bereiches durch eine optische und inhaltliche Aufwertung beitragen.
Die Flexibilität dieses Vorhabens spiegelt sich auch in den einzelnen Komponenten wieder, dessen variable Nutzungsmöglichkeiten eine hohe Gestaltungsvielfalt zulässt. Die Durchführung lässt damit viele Vorteile für die Besucher/innen erkennen. Situative gestalterische Veränderungen haben in der Vergangenheit immer zu einer Verbesserung des Standortklimas geführt. Diese - auf die Zukunft ausgerichtete - Maßnahme kann für eine positive Stimmungslage bei den Gästen dieses Quartiers prägend werden. Die Aufenthaltsqualität rückt in den Vordergrund. Somit kann der Platz wieder als neuer Frequenzbringer in den Fokus einer besseren Wahrnehmung rücken und seiner geplanten Funktion als ein Standort-Magnet gerecht werden.

Bild Robert Kamprad

Ausgangssituation

Das Konzept zur Belebung des St.Petri-Platzes soll nach ersten Überlegungen und Ansätzen in 2021 nunmehr in 2022 weitergeführt werden.
Der zentral gelegene Platz wird trotz historischer Umrahmung und attraktiven gastronomischen und kulturellen Möglichkeiten nicht ausreichend wahrgenommen. Das Potential des Petri-Platzes wird zurzeit noch nicht ausgeschöpft. Hier ist eine Optimierung des Ist-Zustands zu einer gefühlten Erweiterung der Fußgängerzone vorgesehen.
Für die mittelfristige Nutzung, bis es zu einer weiteren, ergänzenden baulichen Umgestaltung des Platzes kommt, soll der Platz schon einmal optisch und konzeptionell aufgewertet werden. Durch diese Maßnahmen, welche als klare Frequenzbringer zu verstehen sind, soll der Platz in den Fokus der Wahrnehmung gerückt und dadurch belebt werden.
Die ansässige Gastronomie und Einzelhändler sind im Gestaltungsprozess mit beteiligt worden und bewirken somit eine gemeinsame Belebung des Platzes.
Eine regelmäßige Nutzung des Platzes durch den Wochenmarkt wird bei der Durchführung dieser Maßnahme inhaltlich eingebunden.

Konzeptinhalt

Für eine attraktive Nutzung des Petri-Platzes sieht dieses Konzept verschiedene Bausteine vor.

1. Hochwertige Glashäuser

Rund um den Platz sollen zunächst drei hochwertige „Glashäuser“ aufgestellt werden, die z.B. von der Gastronomie oder der vielfältigen Vereinswelt genutzt werden können. Die Konstruktion aus pulverbeschichtetem Metall und Glas führt zu einem „optischen Hingucker“ unter Wahrung eines interessanten Platzcharakters mit historischen Fassaden und modernen Baukörpern. Eine angepasste Variabilität wird durch die Möglichkeit eines Standortwechsels innerhalb der Projektzone erreicht.

Bilder Holger Groehn

2. *Fahnendach: Der „Petri-Platz-Himmel“*

Ein weiß flatterndes Fahnendach wird dem Ziel gerecht, dem Platz eine besondere Note zu verleihen. Bereits vom Rathausplatz werden die Menschen durch dieses optische Highlight zum St.-Petri-Platz gelockt. Der Vorteil dieses hoch angebrachten Fahnendaches beinhaltet eine weiterhin vorhandene funktionale Nutzung des Platzes. Kultur (Veranstaltungen) und Gewerbe (z.B. Wochenmarkt) können hier uneingeschränkt stattfinden. Auch die Sichtachse zum Museum bleibt bestehen.

Visualisierung Frenzel & Frenzel

3. Stühle – „Bitte Platz nehmen“

Bunte Stühle – mit der textlichen Aufforderung - können von den Besuchern für ein angenehmes Verweilen flexibel genutzt werden. Dadurch entstehen temporär verschiedene Sitzsituationen und eine optische Auflockerung unter dem „Petri-Platz-Himmel“. Auch werden dadurch immer wieder neue Kommunikationsstrukturen geschaffen. Ein neuer farbenfroher Begegnungsraum soll die Platzvielfalt untermauern und durch seine Gestaltungsfreudigkeit eine neue Begegnungskultur herbeirufen. Diese kleinteilige Maßnahme dient im Dialog als Herausforderung aller Beteiligten.

Bild Altstadtverein

Straßenmusik und –kunst - Dieser Punkt wird finanziell und organisatorisch vom Buxtehuder Kleinkunstigel e.V. übernommen und stellt zwar eine Funktionseinheit dar – ist aber nicht Bestandteil bzw. Baustein dieser Fördermaßnahme. Eine derartige Möglichkeit der interaktiven Belebung z.B. durch Kinderwerkstatt, Straßenmusik oder Kabarett sollte hier nicht unerwähnt bleiben, da derartige Veranstaltungen im Empfinden von Besuchern einen attraktiven Aufenthaltsort wiederspiegeln.

Organisatorisches

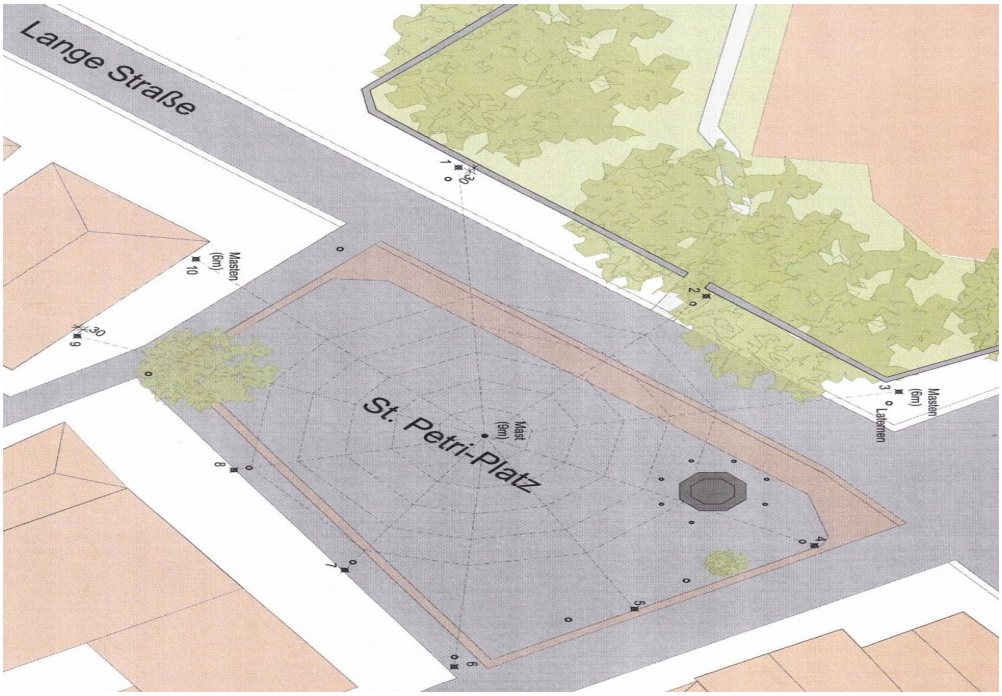
- Aufbau der Häuser(ab März 2022)
- Aufbau erweitertes Fahnendach (ab April 2022)
- *Start des Kulturprogramms auf dem St.Petri-Platz (22.05.2022) - nur zur Kenntnisnahme*
- Beginn der Aufstellung der Stühle (ab Mai 2022)
- Abbau und Einlagerung der Glashäuser und der Dachkonstruktion (konzeptionell ab Herbst 2022 vorgesehen)
- Wiederaufbau der vorgenannten Baustein (ab April 2023)
- Planung und Umsetzung durch den Altstadtverein in Zusammenarbeit mit der Hansestadt Buxtehude

Rücksprachen unter Hinweis auf diese Projektskizze: Kulturelle Belebung der Altstadt – Teilmaßnahe St.-Petri.Platz
Förderprogramm d. N-Bank - „Perspektive Innenstadt“
Ansprechpartner bei der Hansestadt Buxtehude u.a.: Herr Lütjens
Herr Pietryka
Maßnahmenträger/Ausführung durch den Altstadtverein Buxtehude e.V.
Ansprechpartner AV Förderprogramm u.a. : Herr Kamprad

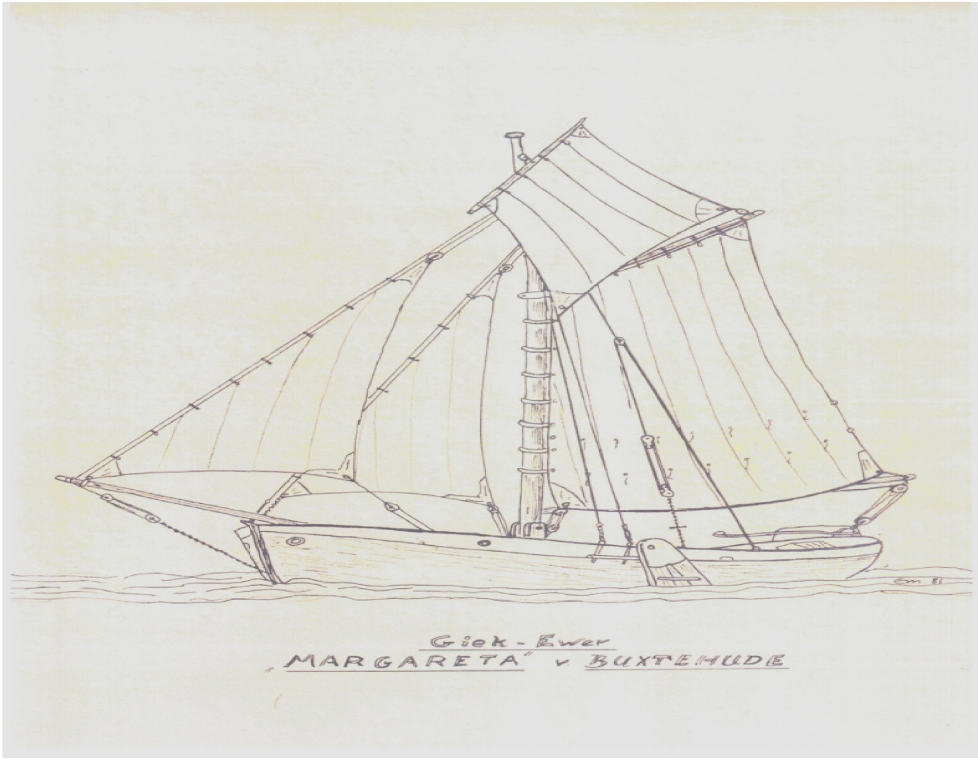
EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Als Teil der Reaktion der EU auf die Covid-19-Pandemie finanziert

EUROPA FÜR NIEDERSACHSEN
EFRE Förderung für die niedersächsischen Regionen



Visualisierung Frenzel & Frenzel



Zeichnung E. Martens

„Prophylaxe" eines schwimmenden Kulturdenkmals

Buxtehude – als Teil der alten Hanse und als Mitglied der neuen Städtehanse – war schon früh mit der Schifffahrt in Berührung gekommen. Die Stadt hatte als wichtiger Fährplatz die Funktion einer Lösch- und Ladestelle. Für den Fährdienst zwischen den Häfen wurden Ewer verschiedener Größen genutzt. Zu diesen flachbodigen „Fahrzeugen" mit 1 (einem) Mast gehörte auch der Ewer „Margareta" – diese wurden bis ca. 1880 fast ausschließlich als Holzschiffe gebaut. Der Bau dieses Giegewers wurde 1896 zum Preis 5150 Goldmark bei einer Elmshorner Werft in Auftrag gegeben. Er erhielt einen hölzernen Boden und eiserne Planken. Der Stapellauf mit Übergabe fand am 11. Mai 1897 statt. Schon im Herbst des nächsten Jahres musste nach einer schweren Havarie das ganze Vorschiff erneuert werden. Für Schiff und Besatzung folgte eine bewegte Zeit, die mit diversen Eignern, weiteren Reparaturen und Umbauten verbunden war. 1925 wurde ein Motor als „Glühkopfmotor" mit 18 PS eingebaut. Nach über 50 Jahren wurde der Verkauf an einen Grünendeicher Schiffer getätigt. Auf Grund eines Umbaus zu einem Anleger wurde der Ewer mit Verlust des Charakters als Binnenschiff im März 1973 aus dem Binnenschifffahrtsregister gestrichen und übernahm fortan seine Dienste für den Fährverkehr. Hier wurde der Ewer von dem schiffsbegeisterten Buxtehuder Ewald Martens entdeckt. Er hatte die Idee und die Tatkraft, das Schiff für Buxtehude zu erhalten. Seinem persönlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass es in seine Heimatstadt zurückgeführt wurde. Er konnte viele Buxtehuder und weitere Schiffsinteressierte für dieses letzte und unwiederbringliche Stück Buxtehuder Seegeschichte begeistern. Als endgültiger Liegeplatz wurde die Flethanlage vor der Mühle vorgesehen.
1992 wurde von der damaligen Bezirksregierung die Ausweisung als bewegliches Kulturdenkmal und die Aufnahme in das Verzeichnis der Kulturdenkmale vorgenommen.

Bild Robert Kamprad

Maritime und kulturelle Wiederbelebung des Ewers – die Förderung der maritimen Kunst in Verbindung mit dem Erhalt dieses Traditionsschiffes stellt die Fördergrundlage in diesem 2. Teilgebiet dar. Die Verbindung zur ortsprägenden Struktur der Este wird erhalten und gestärkt. Eine Synopse aus Kunst und Kultur sowie Tradition und Denkmal steht im Einklang mit den Handlungen. Zeitreisen in die Historie bis hin zur aktuellen Kunst und Kultur werden in Einklang mit der maritimen Landschaft gebracht. Die Belebung des Flethbereichs durch das Thema „Anziehungspunkt Ewer“ wird dadurch gestärkt. Die einfühlsamen projektbezogenen Vorhaben führen zu einer Aufwertung als Kulturdenkmal, ohne dass die Denkmalseigenschaft tangiert oder beeinträchtigt wird. Die nähere Umgebung des Projektortes wird ebenso durch historische Fassaden und Bauwerke geprägt und erfährt durch diese Arbeitsinhalte einen „optischen Hingucker“, der im gesamten Flethbereich im Sichtfeld des Besuchers liegt.

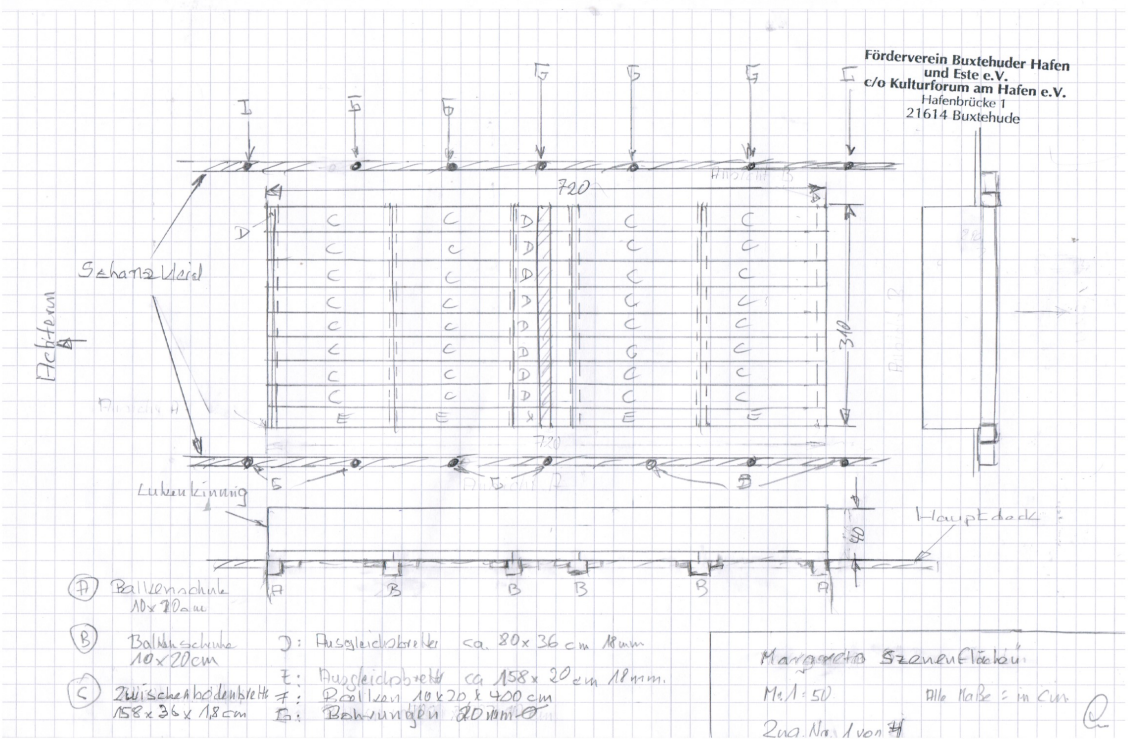
Die Maßnahme beinhaltet u.a. die dem „Stand der Technik“ entsprechende Ausgestaltung von Einzelmaßnahmen unter Beachtung der Vorschriften und Normungen soweit hier relevant und durchsetzbar in Abstimmung mit dem Denkmalschutz: Errichtung einer variablen 2. Ebene - ***„Luke 2“*** - im Bereich unterhalb der Öffnungsluken als konstruktives Element in Verbindung mit bzw. als Nutzungsmöglichkeit für eine vorgesehene Podestkonstruktion. Hiermit soll im ***Fleth-Bereich*** mit dem Ewer die Möglichkeit für eine veranstaltungstechnische Nutzung gefördert werden und gleichzeitig eine Aufwertung als Kulturdenkmal stattfinden.

Bild Robert Kamprad

Bild Robert Kamprad

Förderobjekt
Das schwimmende Kulturdenkmal stellt im Rahmen der kulturellen Wiederbelebung des Buxtehuder Hafens unter Einbindung der Jugendwerkstatt „Walze“ und der Jugendbauhütte Niedersachsen (DSD) die Fördergrundlage dar. Neben den bisher fast ausschließlich erfolgten „Besichtigungen eines Denkmals“ im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit soll nunmehr durch die Ausweitung der Nutzungsmöglichkeiten im Veranstaltungsbereich eine Belebung und dadurch eine aktiv gelebte Denkmalsszene erreicht werden. Hier gilt es, die sich daraus ergebende Herausforderung anzunehmen und sich ein neues Altstadtangebot zu sichern.

Förderinhalte
Die Realisierung von temporären, variablen Szeneflächen ***(„Luke 2“)*** auf der „Margareta“ in Verbindung mit einer schiffahrtsgerechten Ausstattung gehört unter Berücksichtigung von Denkmalschutz und Unfallverhütungsvorschriften zu den Arbeitsinhalten. In einer „open-ship“-Situation wird es zum gelebten „Schiff zum Anfassen“. Zusätzlich erfährt dieser Teilbereich der innerstädtischen Wirtschaft damit eine Erhöhung seiner Attraktivität. Diese – zwar investiv anspruchsvolle und gleichzeitig höchst innovative - Maßnahme wird als Beginn zur Schaffung einer neuen Kulturlandschaft gesehen. Künftig erweiterte Nutzungsmischungen sind Beispiel für eine neue lebendige Programmvielfalt.



Arbeitsschritte:

Neben einer zeitgemäßen Wiederherstellung in Form einer Aufarbeitung von Ruder und Seitenschwertern – das Thema Mast einschließlich Takelage und Festmacherleinen wurde in der 2. Hälfte 2021 bearbeitet - ist eine Konstruktion aus Querträgern vorgesehen, die als Zwischendeck in Höhe des Hauptdecks temporär eingesetzt werden können. Die 2 trennbaren – und dadurch variablen - Szeneflächen bestehen aus einem rutschfesten Marley-Boden auf Lukendeckeln.
Die dann ebenfalls situations- und veranstaltungsabhängig bestehende Möglichkeit der Höhersetzung des Großbaums gestattet es, mittels maßgenauer Plane einen „Wetterschutz“ für den Veranstaltungsbereich zu errichten und gestattet damit vielfältige kulturelle Nutzungsmöglichkeiten für Fleth-Veranstaltungen in diesem Bereich.
Die Silhouette des Ewers wird somit in Absprache mit dem Denkmalschutz dauerhaft nicht verändert – die behördlichen Auflagen werden eingehalten.
Nunmehr gilt es, dieses für die Ortsgeschichte bedeutsame Schiff als Zeugnis für die Heimatkunde sowie für die Geschichte von Wirtschaft und Technik der Nachwelt zu erhalten. Die Buxtehuder Hafen- und Kulturlandschaft wartet auf den Einsatz der „Luke 2“ als wirtschaftsbelebenden Faktor der Altstadt.

Bilder Robert Kamprad

Bilder Robert Kamprad

Rücksprachen unter Hinweis auf diese Projektskizze: Kulturelle Belebung der Altstadt – Teilmaßnahme EWER – ***„Luke 2“***
Förderprogramm d. N-Bank - „Perspektive Innenstadt“
Ansprechpartner bei der Hansestadt Buxtehude u.a.: Herr Lütjens
Herr Pietryka
Maßnahmenträger/Ausführung durch den Altstadtverein Buxtehude e.V.
Ansprechpartner AV - Förderprogramm u.a. : Herr Kamprad
Begleitung in fachlicher Hinsicht durch den Förderverein Buxtehuder Hafen und Este e.V. (vertreten durch die Herren Eisebraun und Lüders)

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Als Teil der Reaktion der EU auf die Covid-19-Pandemie finanziert

EUROPA FÜR NIEDERSACHSEN
EFRE Förderung für die niedersächsischen Regionen

Bilder Altstadtverein

F ö r d e r p r o j e k t e

Bild Robert Kamprad

Sichtung und Auswahl der Förderinhalte erfolgte in enger Zusammenarbeit zwischen dem Altstadtverein e.V. und der Hansestadt Buxtehude. Sämtliche Unterlagen wurden und werden unter Beachtung der Fördergrundsätze erstellt.

Die nachgelagerten Prozesse werden in Anlehnung an diesen Sachverhalt gestaltet.

Bilder Robert Kamprad

Buxtehude – die alte Hansestadt mit Tradition und Weitsicht

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Als Teil der Reaktion der EU auf die Covid-19-Pandemie finanziert

EUROPA FÜR NIEDERSACHSEN
EFRE Förderung für die niedersächsischen Regionen